Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1866

4 (9.1.1866)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 4. Dienstag den 9. Januar 1866.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr. mit Trägerlohn im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags. Passende Beiträge werden gerne honorirt.

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

Wien, 3. Jan. Wie die „Allgem. Ztg." hört, stehen demnächst Seitens der beiden Westmächte formelle Schritte zu erwarten, welche auf die Wiederaufnahme der Londoner Konferenzen (und also wohl selbstverständlich mit Anknüpfung an das Londoner Protokoll) gerichtet sind.

Wien, 3. Jan. Von guter Seite geht uns die Mittheilung zu, daß Frankreich und England sich anschicken, zur definitiven Erledigung der schleswig-holsteinischen Frage auf ein früheres Stadium derselben zurückzugreifen und in Fortsetzung der ohne Resultat abgebrochenen Londoner Konferenzen nochmals eine Lösung im Wege der internationalen Verhandlung zu versuchen. Selbstverständlich würden alle Theilnehmer dieser Konferenzen und also speziell auch der Deutsche Bund zur Betheiligung an den eventuell wieder aufzunehmenden Verhandlungen berufen sein und würde voraussichtlich der derzeit gegebene faktische Zustand den Ausgangspunkt der Erörterung bilden.

— In Wien gibt es gegenwärtig 2500 dienstlose Commis. Die Geschäftsstockung ist so arg, daß Kaufleute, welche früher vier oder fünf Gehilfen hatten, sich jetzt mit einem behelfen.

Berlin, 4. Jan. Das Kriminalgericht verurtheite heute den Maurermeister Marquardt, Erbauer des am 20. Okt. eingestürzten Neubaues vor dem Königsthor, zu sechsmonatlichem Gefängniß.

Berlin, 5. Jan. Ein Schreiben aus Paris macht über die Stellung Frankreichs zu den Vereinigten Staaten verläßliche Mittheilungen. Das Schreiben, dessen Verfasser die Methode der kaiserlichen Staatsmänner lange und genau beobachtet hat, spricht die Ueberzeugung aus, daß an keinen Konflikt zwischen den Regierungen von Paris und Washington zu denken sei, und daß alle diejenigen Spekulationen, welche ein etwaiges Zerwürfniß zwischen Frankreich und Nordamerika zur Voraussetzung haben, fehlgreifen. Weit entfernt, den Lauf der Dinge in einen Krieg hineinzuleiten, will vielmehr der Kaiser der Franzosen die Differenz, die allerdings in Betreff Mexiko's besteht, dazu benützen, um in Washington den Hebel für die Verwirklichung seines lange gehegten Kongreßplanes anzusetzen.

Aus Schleswig-Holstein. Die in Aussicht gestellte Abberufung zweier preußischer (Infanterie-) Regimenter würde die preußische Truppenstärke um reichlich 3000 Mann vermindern, wie die „Kiel. Ztg." schreibt. Nichtsdestoweniger ist die dem Herzogthum Schleswig auch fernerhin aufgelegte Besatzung etwa noch doppelt so stark, als die, welche in Holstein steht.

— Aus Dresden wird dem „Volksboten" mitgetheilt: Während man von München hört, daß Richard Wagner dort in wenig mehr als Jahresfrist Hunderttausende von Gulden aus der königlichen Kabinetskasse verbrauchte und neuerdings jährliche 8000 Gulden, wo nicht mehr, ausgesetzt erhalten hat, lebt seine von ihm verlassene Frau hier in so jämmerlichen Umständen, daß sie von der Polizei „monatlich 1 Thaler" Almosen erhält, um ihr Dasein zu fristen.

— In München herrscht der Typhus sehr stark. Die Aerzte sagen, daß sie seit der Cholerazeit nie mehr so viele Kranke gehabt, wie in diesem Winter. Möge recht bald Schnee und mit ihm ein Umschwung in den Gesundheits-Verhältnissen kommen.

— In Ochsenfurt fanden im Mainfluß Schiffer eine noch völlig gefüllte Kanonenkugel, welche mit den in der Stadtmauer zum Andenken der Belagerung durch die Schweden — eingemauerten Kugeln ganz übereinstimmt. Einige Schiffer machten den Versuch, solche zu entleeren und einer derselben bohrte den Zünder an, um mit brennendem Schwamm möglicherweise die Entzündung zu probiren. Als der erste Versuch mißlang, erneuerte ein anderer denselben, die Explosion erfolgte während der Aktion und hat den Unternehmer übel an Gesicht, Brust und Händen zugerichtet. Merkwürdig ist, daß die Kugel, wohl lange her im Wasser gelegen, noch explodirte.

— Auf der Blaubeurer Alp hat der Wassermangel den höchsten Grad erreicht. In den meisten Ortschaften ist kein Tropfen Wasser mehr anzutreffen und die Herbeischaffung dieses unentbehrlichen Elements setzt fast alle Zugthiere in Bewegung. Wie es bei einer eintretenden Feuersgefahr gehen sollte, daran denkt man nur mit größter Besorgniß.

— Dem Schützen- und Jägerbataillon in Kassel ist der Genuß von Schweinefleisch kurzweg verboten worden.

— In Berlin wollen nächstes Frühjahr die Scharfrichter aller deutschen Staaten zusammenkommen, um die „allgemeinen Interessen" zu berathen.

Frankreich.

Paris, 5. Jan. Das „Journ. des Deb." sagt mit Bezug auf die Friedenshoffnungen, welche die Antwort des Kaisers auf die Ansprache des Nunzius enthält, u. A.: „Wenn wir auch europäischer Seits beruhigt sind, so sind wir es weniger, wenn wir die Blicke nach Amerika wenden. Ohne Alles, was über die Stimmung der Gemüther jenseits des atlantischen Meeres gesagt und gedruckt wird, buchstäblich zu nehmen, darf man sich doch über den ernsten Charakter der Verwicklungen, die dort sich erheben können und gegen die wir, so lange die amerikanische Expedition dauert, keine Garantien haben, keine irrigen Vorstellungen machen. Krieg ist immerhin Krieg, auch wenn er in kleinem Maßstab und in weiter Entfernung geführt wird; ja gerade diese weite Entfernung macht ihn nur noch kostspieliger. Und wenn das Land die Versicherungen der kaiserlichen Rede mit gerechter Befriedigung entgegengenommen hat, so war dies hauptsächlich nur darum, weil es in denselben das Versprechen einer baldigen Abberufung unserer Truppen zu finden glaubte. Dann erst wird es sich im Besitz der Bürgschaften des Friedens und der Ruhe fühlen, deren Handel und Industrie so sehr bedürftig sind.

Italien.

Rom, 4. Jan. Seit Veröffentlichung des Ediktes gegen das Brigantenwesen haben sich 30 Briganten den päpstlichen Behörden gestellt.

Spanien.

Madrid, 4. Jan. Zwei zu Arranjuez und Ocana liegende nicht vollständige Kavallerie-Regimenter haben sich heute Morgen unter Prim erhoben. Drei Chefs und die Mehrzahl der Offiziere haben sich an der Bewegung nicht betheiligt. Der Marineminister ist mit einer starken Kolonne auf Verfolgung der Insurgenten ausgezogen. Dieselben haben sich in Unordnung zurückgezogen und haben wahrscheinlich die Absicht, die Cuencaberge zu gewinnen. Man legt der Bewegung keine Bedeutung bei, da sie bei der Bevölkerung bis jetzt keinen Anklang fand. Madrid und die Provinzen sind vollkommen ruhig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amerika.

New-York, 31. Dez. Der Bericht, welchen Karl Schurz dem Präsidenten über die Zustände im Süden erstattet hat, schildert die Bevölkerung der Rebellenstaaten zwar als im Allgemeinen unterwürfig, jedoch wider Willen gehorchend; Nationalgefühl zeige sie nicht, eben so wenig Anhänglichkeit an die Vereinigten Staaten. Die Neger seien in einen Zustand thatsächlicher Sclaverei herabgedrückt.

— Dem französischen Gesandten Montholon wird es in Washington zu unbehaglich. Er wartet in New-York, bis er von Paris aus instruirt wird, wie er die Keulenschläge, womit das Repräsentantenhaus und der Senat die mexikanische Politik seines Herrn und Kaisers traktirt haben, beantworten soll. Es heißt übrigens, er habe dem Präsidenten Johnson schon vorher das vertrauliche Versprechen eines baldigen Abzuges der Rothhosen gegeben, was auf die Fassung der von Mexiko handelnden Stelle der Präsidentenbotschaft von bedeutendem Einfluß gewesen sein soll; denn dieselbe soll ursprünglich schärfer gelautet haben, dann aber gemildert worden sein.

Mexiko. Das von dem Kaiser Maximilian erlassene Rekrutirungs-Dekret bestimmt, daß Jeder, der durch Geburt oder Naturalisirung als Mexikaner anzusehen ist, in dem Alter von 18—35 Jahren der Aushebung unterworfen ist. Am Schluß jedes Jahres setzt der Kaiser die Zahl der Auszuhebenden fest, und das Loos gibt die Entscheidung unter den Militärpflichtigen. Befreit vom Dienst sind nur die zu den spezifizirten Ausnahmeklassen Gehörigen; doch ist auch der Loskauf um 400 Dollars gestattet. Die Länge der Dienstzeit ist auf 6 Jahre angesetzt; Diejenigen, welche in der ländlichen Garde gedient haben, brauchen jedoch nur 3 Jahre bei der regulären Armee zu bleiben.

Die Aebtissin.

(Fortsetzung.)

Das Kloster besaß nämlich einen Garten, in welchem die Nonnen täglich spazieren gingen und in dem auch die Novizen sich stundenweise ergehen durften. Sobald Alfred das erfuhr, suchte er den in der Nähe stationirten Polizeimann auf, klagte ihm erröthend, wie ein Mädchen sein Leid, und bat, daß er ihm gestatte, die Klostermauer zu ersteigen, wo er hinter den Wipfeln der Bäume versteckt, die Geliebte wenigstens von fern zu sehen hoffe.

Der Polizeimann, der in dem ehrlichen Gesicht des armen, jungen Mannes keine Spur von Falschheit fand, ließ sich denn auch wirklich nach einigem Sträuben erweichen. Freilich war es ein gefährliches Unternehmen, die hohe Mauer zu erklimmen, aber Verliebte gleichen in dieser Beziehung den Katzen. Sie erklettern die gefährlichsten Punkte, ohne zu fallen, oder wenn sie fallen, so geschieht es, ohne daß sie sich ein Leid thun, während jeder andere gewöhnliche Mensch Hals und Beine brechen würde. Sie scheinen mit einem Worte unverletzlich, und ich glaube, man könnte sie mit einem Degen durchbohren, ohne ihnen einen bemerkenswerthen Schaden zuzufügen. Schießt man mit einer Pistole nach ihnen, so versagt diese ohne Ausnahme — und diesen unleugbaren Thatsachen gegenüber fühlt man sich nicht selten versucht, an einen ganz besondern Schutzengel oder Schutzheiligen der Liebenden und Verliebten zu glauben.

Auch Alfred erreichte glücklich die Höhe der Mauer, und der Polizist, der ihm dabei behilflich war, konnte nicht umhin, seiner Geschicklichkeit die vollste Bewunderung zu zollen. Auf der Mauer hintriechend, gelangte er glücklich zu einer Stelle, wo die Zweige eines großen Quittenbaumes ihn beschützten und faßte dort Posto.

Der Garten war nicht sehr groß, aber dicht mit Sträuchern und Bäumen bepflanzt. Hier und da erblickte man zwischen den Büschen die düstern Gestalten der Klosterschwestern, die Einen spazierengehend, die Andern lesend oder nähend auf den Bänken im Schatten sitzend — aber Alfred hatte nur Augen für die Eine, nach der sein Herz verlangte, für Eveline. Das Glück war ihm günstig. Eines Tages ließ sich die junge Novize unfern von ihm auf einer Rasenbank nieder. Ihre Augen waren roth vom Weinen, ihre Wangen blaß und eingefallen. Sie schien traurig und nachdenklich gestimmt. Ein hinabgeworfenes Stückchen Moos, ein Steinchen, ein kleiner Zweig würde ihre Aufmerksamkeit sofort erregt haben. Alfred kämpfte mit dem glühenden Wunsche, sich bemerklich zu machen, aber er widerstand der Versuchung, denn er sagte sich, daß eine Unvorsichtigkeit von seiner Seite ihm und Eveline nur schaden konnte, aber sein Herz klopfte gewaltig, und er fühlte, daß eine Art von Wahnsinn sich seiner zu bemächtigen drohte. Er hatte die größte Lust, sich kopfüber von der Mauer hinabzustürzen und zu den Füßen der Geliebten sein Leben auszuhauchen.

Kehrten die Nonnen in das Innere des Klosters zurück, so mußten sie an der Stelle vorüber, wo Alfred lauschte, und er konnte bemerken, daß die Gesichter der meisten den Ausdruck geistiger Stumpfheit, ja beinahe des Blödsinnes trugen. Die Novizen sprachen in flüsterndem, scheuen Tone mit einander, und es schien, als wäre jedes geistige Interesse, selbst jeder Naturlaut durch die Ordre der Aebtissin aus den Mauern des Klosters der Ursulinerinnen verbannt.

So brachte Alfred seine Zeit hin, bis endlich der unglückliche Tag erschien, an welchem Eveline ihm durch ein bindendes Gelübde für immer entrissen werden sollte.

Der junge Mann hatte sich, um der Zeremonie beizuwohnen, die sein Lebensglück für immer vernichtete, in der Klosterkirche unter die Massen der Zuschauer gemischt, die bei ähnlichen Gelegenheiten niemals zu fehlen pflegen. — Die Feierlichkeit nahm ihren Anfang. Eveline ließ alle üblichen Einzelheiten der Zeremonie mit einer rührenden Resignation über sich ergehen. Man sah, sie folgte im Geiste den Fußstapfen des Heilandes auf seinem Wege nach Golgatha — aber als endlich Alles vorüber, als das unauflösliche Gelübde gesprochen war, ging auch ihre Kraft zu Ende und ohnmächtig sank sie in die Arme des Vaters Romano, der sie mit Hilfe eines Sakristans hinter den Altar trug.

Der Vorfall erregte allgemeines Aufsehen — aber noch mehr stieg die Unruhe, als ein junger Mann, ohne Rücksicht auf den heiligen Ort, an dem er sich befand, sich durch die Menge Bahn brach und, von Bank zu Bank springend, mit einem Satze vor den Stufen des Altars stand. Man bekreuzte sich und schrie über Entweihung des Heiligthums, aber was kümmerte Alfred Wriniker der Skandal und die Verwirrung, die er anrichtete! Er hatte seine geliebte Eveline zusammensinken und bei Seite bringen sehen und das war mehr, als er zu ertragen vermochte.

Wie ein Rasender sprang er hinter den Altar, streckte Vater Romano mit einem Faustschlage zu Boden, sank auf die Kniee, schloß Eveline in die Arme und bedeckte ihr bleiches Gesicht mit Küssen und Thränen, ohne daß ein Lebenszeichen seinen Liebkosungen antwortete. Einen Moment später, als die erste Bestürzung vorüber war, riß man die noch immer bewußtlose Geliebte aus seinen Armen, und erst nach langer Zeit erfuhr Eveline von jenem Akt der Verzweiflung, zu dem sich Alfred am Tage ihrer Einkleidung hatte fortreißen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Das neue Jahr

begrüßt auch der Leidende mit neuen Hoffnungen für seine Genesung. Wie oft trügen aber diese Hoffnungen, zumal wenn der Kranke nach sogenannten Universal-Heilmitteln greift. Wir können daher nicht dringend genug die Mahnung an's Herz legen, sich vor Charlatanerien zu hüten und marktschreierischen Anpreisungen ohne thatsächlichen Beweisen keinen Glauben zu schenken. Anderes ist aber, wenn die Stimme des Volkes — und sie ist Gottes Stimme — ihr Urtheil spricht und sowohl mündliches als schriftliches Zeugniß genesener Leidender verkündet: **„Der L. W. Egers'sche Extrakt ist kein Schwindel!"** Seit Jahren lesen wir immer neue glaubwürdige Zeugnisse von Personen aller Stände über die heilsamen Wirkungen des L. W. Egers'schen Extrakts. Zahllose Nachahmer scheuen kein Mittel, um ähnliche Fabrikate an den Mann zu bringen. Aber den Nachahmungen fehlen eben jene heilsamen Bestandtheile und die praktische Komposition, welche das Fabrikations-Geheimniß von **L. W. Egers in Breslau** sind und bleiben. Kein Wunder daher, daß je mehr die Nachäffungen sich häufen, desto größer und anerkannter der Werth der **ächten** Erfindung werden muß. In jedem, selbst dem kleinsten Orte Deutschlands und über dessen Grenzen hinaus, kennt man den **L. W. Egers'schen Extrakt** als unentbehrliches Hausmittel bei Hals- und Brustleiden, Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten, Grippe, Kinderkrankheiten ꝛc. Auch bei Verstopfung und Hämorrhoiden leistet er, in größeren Gaben genommen, ganz ausgezeichnete Dienste. Man achte vor Allem auf die **alleinige** Niederlage bei **Julius Löffel in Durlach.**

Die Nachmusterung der Hunde betr.

Wer nach der Hauptmusterung vorigen Jahres Hunde angeschafft oder nachgezogen hat, wird aufgefordert, solche

Donnerstag, 11. Januar,
Nachmittags 2—3 Uhr,

an die hiesige Stadtkelter vorzuführen und für einen Hund 4 fl., für eine Hündin 2 fl. Taxe, bei Strafvermeidung, an die Musterungskommission zu bezahlen.

Durlach, 7. Jan. 1866.

Das Bürgermeisteramt.
Wahrer.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Konrad Schwarz, Schneider hier, läßt

Montag den 15. Januar,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gärten.

1.

14½ Ruthen alten oder 32 Ruthen neuen Maßes unweit der Weiherwiese, neben Adam Jung, Schuhmacher und Küfer Friedrich Sulzer.

2.

1 Viertel 17 Ruthen alten oder 1 Viertel 25 Ruthen 90 Fuß neuen Maßes in den Erlensgärten, neben Andreas Knecht, Landwirth und Christian Rittershofer, Spanner.

Weinberg.

3.

2 Viertel alten oder 1 Viertel 76 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes im Zeitvogel oder Fürstenberg, neben dem Weg und Christian Stutz von Grötzingen.

Durlach, 4. Jan. 1866.

Das Bürgermeisteramt.
Wahrer.

2)1. Siegrist.

Fruchtmarkt.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nro. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Früchtegattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.
Weizen	15	15	4	54
Kernen, neuer .	724	634	5	1
Kernen, alter . .				
Korn				
Gerste	20	29	3	48
Welschkorn . . .				
Haber	46	46	3	38
Erbsen das Meßl.				10
Linsen				8
Bohnen das Meßl.				9
Wicken				
Einfuhr	815	715		
Aufgestellt ware	164			
Vorrath	969			
Verkauft wurden	715			
Aufgestellt blieben	254			

Sonstige Preise: das Pfund Schweineschmalz 28 kr., Butter 23 kr., Lichter 24 kr., 5 Stück Eier 12 kr., Kartoffeln, das Sester 16 kr., Heu, der Centner 3 fl. 12 kr., Stroh, 100 Bund 28 fl., Holz, das Klafter buchen 28 fl.

Durlach, 6. Jan. 1866. Bürgermeisteramt.

Marktpreise

über

das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 6. Januar 1866, berechnet nach §. 7 der Verordnung vom 25. März 1861.

Getreidegattung.	Gewicht des Malters.	Kaufpreis des Malters.		Summe der 3 Malter.		Mittelpreis je für 1 Malter.		Bemerkungen.
	Pfund.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen, beste Qualität .	230	11	28					
mittlere „ . .	—	—	—					
geringere „ . .	—	—	—	11	28	11	28	
Kernen, alt, beste „ . .	—	—	—					
mittlere „ . .	—	—	—					
geringere „ . .	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste „ . .	227	11	39					
mittlere „ . .	222	11	13					
geringere „ . .	211	10	29	33	21	11	7	
Korn, beste „ . .	—	—	—					
mittlere „ . .	—	—	—					
geringere „ . .	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste „ . .	—	—	—					
mittlere „ . .	196	7	27					
geringere „ . .	—	—	—	7	27	7	27	
Haber, beste „ . .	140	5	8					
mittlere „ . .	130	4	41					
geringere „ . .	128	4	29	14	18	4	36	

Aufgestellt: Durlach, den 6. Januar 1866. **Bürgermeisteramt.**

Langensteinbach.

Stammholz-Versteigerung.

Bis **Donnerstag den 11. d. M.** werden im hiesigen Gemeindewald 60 Stück eichene Bau- und Nutzholzstämme, welche sich auch für Wagner eignen, und worunter sich 6 Holländerstämme befinden, ferner 3 Stamm Birken öffentlich mit dem Bemerken versteigert, daß die Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim Rathhause dahier stattfindet.

Langensteinbach, 4. Jan. 1866.

Das Bürgermeisteramt.
Rau.
Ried.

Holzversteigerung.

[Durlach.] Nächsten **Donnerstag**, den **11. d. M.**, Nachmittags 2 Uhr, werden bei der Untermühle

20 Klf. dürres buchenes und
10 „ „ birkenes Scheiterholz

halbklafterweise öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber einladet

A. A.: **Knaus.**

Rettungs-Anstalt.

An Christgeschenken sind bei uns eingegangen: von Herrn D.-V. N. 1 fl., von Herrn H. S. 12 Ellen Schirting, 6 Foulards, von Herrn Fr. Nr. 2 fl., 24 Lebkuchen, von Herrn Ed. Sch. 24 Hefte und 24 Bleistifte, von hiesiger Gasfabrik 10 fl., wofür den Gebern verbindlichst dankt

Loser.

Durlach, 4. Jan. 1866.

Danksagung.

Sämmtliche junge Damen und Herren, welche den Unterricht des Herrn Tanzlehrers Spiegel besucht haben, sehen sich veranlaßt, denselben für die gründliche Unterweisung und freundliche Behandlung ihren innigsten Dank hiermit auszusprechen.

Anzeige.

[Durlach.] Den geehrten Frauen und Jungfrauen hiesiger Stadt mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft im **Kleidermachen** in und außer dem Hause betreibe und bitte um geneigten Zuspruch. Meine Wohnung befindet sich im Hause des Herrn Metzger Kleiber.

K. Grasmück,
Kleidermacherin.

Geldanerbieten.

Es liegen **1100 Gulden** gegen doppelte gerichtliche Versicherung sogleich zum Ausleihen bereit; wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

Geldanerbieten.

Der Unterzeichnete hat aus einer Pflegschaft **500** bis **600 Gulden** gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge sogleich auszuleihen.

Joh. Tron in Palmbach.

Zu verkaufen.

100 Stück **Garten-Pfähle**, 12 bis 15 Fuß lang, sowie **Baumstickel** per Stück 6 und 8 kr. hat zu verkaufen

Dreher **Christian Satzger**,
Adlerstraße Nr. 4.

Ein gut erhaltener **Frauen-Mantel** ist billig zu verkaufen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesellschaft Eintracht.

Mittwoch den 10. d. M., Abends 7 Uhr, findet im Vereinslokale ein Ball statt, wozu die verehrlichen Mitglieder eingeladen werden. Hiebei wird ganz besonders auf die Regel des Einführungsrechts aufmerksam gemacht.

Durlach, 4. Jan. 1866.

Der Vorstand.

Billigstes illustrirtes Familienblatt!

150,000 Auflage. Wöchentlich 2 Bogen in gr. Quart. **Auflage 150,000.**

Mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 54 kr. Mithin der Bogen nur ca. 1½ kr.

Trotz der mannigfachen Nachahmungen und trotz der Gegner, welche unserm Blatte neuerdings erstanden sind, haben wir die Genugthuung, daß sich seine Verbreitung im Jahre 1865 abermals **um Tausende** gesteigert hat. Diese nachhaltige Theilnahme des Publikums ist der beste Beweis, daß wir auf dem rechten Pfade geblieben sind, den wir auch künftig unbeirrt und treu unserm Banner — Volksbildung und Humanität — verfolgen werden.

Außer den trefflichen Beiträgen eines Bock, Fr. Gerstäcker, G. Hammer, Hermann Schmid, Schulze-Delitzsch, Ludwig Steub, Karl Vogt, Ludwig Walesrode, Franz Wallner u. s. w. bringt das erste Quartal des neuen Jahrganges: Goldelse. Novelle von C. Marlitt. — Ein Hochzeitsfest. Schloßgeschichte von J. D. H. Temme. — Die Sängerrunde am Weinsberger Thurm. Mit Illustration von Rustige. — Die Schrecken der weißen Reaktion. Episode aus der neueren französischen Geschichte, erzählt von Johannes Scherr. — Enthüllungen aus den Werkstätten der Tagespresse. Von H. Wuttke. — Kleine Ursachen, große Wirkungen. Von Bock. — Die socialen Folgen der Arbeitstheilung. Von Schulze-Delitzsch. Daß wie immer den

Tagesereignissen und Zeiterscheinungen

besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden wird, bedarf keiner ausdrücklichen Betonung.

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil** in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen ꝛc.

In Paketen zu **30 kr.** und zu **16 kr.** sammt Gebrauchsanweisung allein ächt bei **Julius Löffel** in **Durlach.** 1207.

Dr. Linck's

ächte Schreib- und Doppel-Copir-Tinte,

geprüft und mit Prämie beehrt von der Königl. Württemb. Centralstelle für Gewerbe und Handel.

Vermentejo de Zacatille

(Superfeine rothe Schreib- und Copir-Tinte).

Ihres scharf hervortretenden glühenden Colorits wegen für geographische Ornamentik, Bauriffe, Pläne ꝛc. vorzugsweise geeignet.

Copir-Tinte, der große Krug	fl.	1.	6 kr.
„ „ kleine „	„	—.	36 „
„ „ das große Glas	„	—.	21 „
„ „ „ kleine „	„	—.	12 „
Vermentejo de Zacatille, das „	„	—.	18 „

(Gewöhnliche schwarze Tinte, der Schoppen 6 kr., die Maas 20 kr., bei mehr billiger.)

Nur allein ächt zu haben in Durlach

bei **Julius Löffel.**

Auf bevorstehende Bälle halte ich eine Auswahl

Glacé-Handschuhe

bestens empfohlen; auch werden jederzeit dieselben geruchlos gewaschen bei

Karl Schmelzer.

Rüben, weiße, etwa 100 Körbe, hat zu verkaufen

Metzgermeister W. Jung.

Rüben, weiße, 60 Körbe voll, sind zu verkaufen

Herrenstraße Nr. 23.

Dickrüben, 40—50 Zentner verkauft

Seifensieder Frantzmann's Wtb.

Ein **Dunglachfaß**, gut erhalten, ist zu verkaufen, Pfinzvorstadt Nr. 23.

Wohnung zu vermiethen.

Bäderstraße Nr. 4, im zweiten Stock, ist eine Wohnung von 2 Zimmer, Kammer und aller Zugehör auf 23. April d. J. zu vermiethen.

Wohnung zu vermiethen.

In der schönsten Lage der Stadt an der Hauptstraße ist eine Wohnung von 2 tapezierten Zimmer, Küche ꝛc. an eine einzelne Person auf 23. April zu vermiethen. Näheres im Kontor d. Bl.

Kelterstraße Nr. 3 sind zwei Wohnungen auf 23. April zu vermiethen, die eine besteht aus 2, die andere aus 3 tapezierten Zimmern sammt aller Zugehör. Auf Verlangen wird diese Wohnung auch ungetheilt abgegeben.

Eine freundliche Wohnung mit 3 oder 4 Zimmer nebst Alkov und allen Erfordernissen ist sogleich oder auf April zu vermiethen bei Tüncher Zittel Wittwe.

Eine Wohnung von 3—4 tapezierten Zimmern nebst allen sonstigen Erfordernissen hat sogleich oder auf den 23. April zu vermiethen **F. Steinmetz**, Lederhändler.

Ferner habe ich ein einzelnes Zimmer im 2. Stock auf 23. April zu vermiethen.

Eine Wohnung an der Hauptstraße von 3 tapezierten Zimmern, Küche, Keller, Speicher ist zu vermiethen; ferner wird daselbst auf 23. Jan. eine Wohnung für eine einzelne Person mit Küche ꝛc. miethfrei. Näheres im Kontor d. Bl.

Adlerstraße Nro. 7 ist eine Wohnung von 2 tapezierten Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Antheil am Waschhaus und den übrigen Erfordernissen auf den 23. April zu vermiethen.

Bäderstraße Nr. 5 ist eine Wohnung von 2 Zimmern nebst allen Erfordernissen auf 23. April zu vermiethen.

Zimmer zu vermiethen.

Hauptstraße Nr. 32 ist ein möblirtes Zimmer auf 1. Februar zu vermiethen.

Zimmer zu vermiethen.

Es sind 2 in den Hof gehende tapezierte Zimmer sogleich billig zu vermiethen. In Nr. 4 der Hauptstraße das Nähere.

Danksagung.

Für die ehrende Leichenbegleitung unsres geliebten Enkels und Bruders, **Friedrich Etschmann**, von Seiten unserer Freunde und Bekannten, insbesondere von seinen Jugendgenossen, sagen wir auf diesem Wege den innigsten Dank.

Durlach, 8. Jan. 1866.

Die Großeltern und Geschwister.

Sterbfalls-Anzeige.

Durlach.

6. Jan.: Friedrich Etschmann, Schreinerlehrling, 15 Jahre alt.

7. „ Ein todtgebornes Mädchen des Hutmachers Gustav Oeder.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.